

Zeitschrift: Vox Romanica
Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum
Band: 19 (1960)

Artikel: Zur Etymologie von span. lúa, port. luva
Autor: Hubschmid, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-18013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Etymologie von span. *lúa*, port. *luva*

Kurt Reichenberger hat hier Bd. 18, 13–30, die bisherige Erklärung von sp. *lúa* ‘Handschuh’ aus spätgot. **lūfa* ‘flache Hand’, got. *lōfa*, als unwahrscheinlich abgelehnt und angenommen, sp. *lúa* und port. *luva* seien aus kat. *lúa* entlehnt, das ‘Alaunleder’ bedeutet (so in einem Dokument aus Tortosa, 1532, und im Valencianischen), wobei häfiger *aluda* bezeugt ist (kat. 1370 bis 1593; Zaragoza 1362, VRom. 10, 98), aus lat. *alūta*.

R. meint, das gotische Etymon sei in lautlicher Hinsicht schwierig. Zunächst wäre *-f-* nicht zu *-v-* sonorisiert worden. Doch zitiert Gamillscheg, Rom. Germ. 2, 46, einige Wörter, in welchen got. *-k-* und *-t-* sich noch zu *-g-*, *-d-* entwickelten, so *brikan* auf dem gesamten Gotengebiet (sp. *bregar*); **bruts* ‘Knospe’ in der Ableitung alomb. *brodare* ‘entlauben’ (ZRPh. 66, 81). Zu *lōfa* bemerkte er, daß *-f-* im Gotischen nicht labiodental war wie im Romanischen, sondern bilabial wie das romanische *-b-*, also wohl als **lōba* romanisiert wurde (Rom. Germ. 2, 49). G. Sachs, Die germanischen Ortsnamen in Spanien und Portugal, p. 48–49, zitiert den Ortsnamen *Villa Fafila* (1143–1255), *Villa Favila* (1151, 1155) > *Villafáfila*, Zamora. Er glaubt, daß *-f-* intervokalisch nur graphisch erhalten sei, aber als *-v-* artikuliert wurde, so nach einer Mitteilung von A. Castro, loc. cit., p. 21, 48. In Portugal finden wir die Personennamen *Fafila* (915) und *Favila* (924), als Ortsnamen allerdings nur *Fafilanes* (1085) > *Fafilæs* (ofters)¹.

Nach Gamillscheg würde bibelgot. *ō* im Spätgotischen zu offinem *u* (> rom. *o*), wenn es unter dem Hauptakzent steht, geschlossen, wenn es den Hauptakzent verliert; diese Voraussetzung treffe bei got. *lōfa* nicht zu (VRom. 18, 14 N 3). In Wirklichkeit ist

¹ J. M. PIEL, Os nomes germânicos na topónmia portuguesa; BFil. 3, 219, 226.

bibelgot. *ō* ohne Rücksicht auf den Akzent spätgot. zu *ū* geworden. Das zeigen nicht nur got. *lōja* > **lūja*, sondern auch got. *mōta* 'Zoll' > abayr. *mūta* (837), nhd. *maut*¹. In ähnlicher Weise ergab burg. **grōba* spätburg. **grūba*, woher Albertv. *gruva* 'fossé sans issue' (FEW 16, 94). In Südfrankreich finden wir unter dem Nebenton *Alamōdis* und *Adalmudis* (Gamillscheg, *Rom. Germ.* 2, 33).

Schließlich bliebe nach R. der Schwund des aus -/- entstandenen *-v-*, das im Spanischen sonst durchwegs erhalten sei, unerklärt. Auch diese Auffassung ist irrtümlich. Neben sp. *bubón* (< gr. βουβών) stehen sp. *buba*, *búa*, wo *-b-* nach *u* dissimilatorisch geschwunden ist². Lat. *bovem* ergibt, mit Schwund des *v* nach *o*, aleon. *buee*, sp. *buey*; **tubāria* zwar sp. *tobera*, aber daneben *montañ. tuera* 'pozo del sal' usw.³; *robīgo* altarag. *rovin* und *roin* (sp. *robin*); *Villa nova* arag. (Jaca) *Villanúa*; *cova* sp. *cueva*, daneben *Covadonga*, astur. *Cuadonga*, García de Diego, *Manual de dial. española*, 2 p. 152, 246; Rioja *goluba* 'guante tosco para arrancar los cardos de los sembrados' erklärt sich ausgezeichnet aus einer Ableitung spätgot. **galūfa*, während das von R. vorgeschlagene Etymon, gr. κελύφη 'Schale, Umhüllung', lautlich schwierig ist⁴.

Damit sind die Einwände R.s gegen die gotische Etymologie von sp. *lúa*, port. *luva*, widerlegt. Sein eigener Deutungsversuch, auszugehen von kat. *lua* 'Alaunleder' (das auch zur Herstellung von Handschuhen verwendet wird), ist nicht überzeugend.

Zunächst bezeichnen sp. *lúa* und port. *luva* nirgends speziell einen Handschuh aus Alaunleder, sondern aus verschiedenem Material, unter anderm aus Eisen (bei der Rüstung), aus Espartograss, aus Wolle usw. Das in der Mancha (angrenzend an Valencia, Murcia) bezeugte *lúa* 'zurrón de piel de cabra, carnero, etc., para transportar azafrán' ist offenbar aus valenc. *lua* 'aluda' entlehnt (Garcia de Diego, *Dicc. etim.* 470, meint, aus afr. *alue*); es beweist

¹ J. U. HUBSCHMIED, *Ortsnamen des Amtes Frutigen*, p. 28, 58 N 68, 69.

² So schon A. STEIGER, *Corbacho*, p. 37.

³ HUBSCHMID, *Raccolta Serra*, p. 230.

⁴ Andere damit im REW verbundene Wörter (meist nach H. SCHUCHARDT) sind ebenfalls fernzuhalten.

nicht, wie R. meint, daß sp. *lúa* 'Handschuh' gleichen Ursprungs ist. Denn die Annahme, wonach asp. *luva* (so in Dokumenten aus Sahagún, 1091, 1151¹; 1167, Cart. Burgos, p. 229; 1300, Fuero Sepúlveda), erst später *lúa* (seit 1250), sowie port. *luva* (seit 1130, *Chanc. Med. Port.* I, 38) aus einem erst 1532 und nur vereinzelt bezeugten kat. *lua* stammen würden, mit hiatustilgendem -v-, ist keineswegs einleuchtend.

Dann weist R. selber auf eine Schwierigkeit. Der Schwund von lat. -t- (in *alūta*) müßte im Valencianischen schon im 11. Jahrhundert eingetreten sein. Andere Anhaltspunkte für einen so frühen Schwund des Dentals im Valencianischen (oder allgemein im Katalanischen, im Spanischen) fehlen. R. erwägt daher als Grundform für kat. *lua* auch ein lat. *alutea* (*VRom.* 18, 28). Doch ist es bedenklich, kat. *luda*, *aluda* und kat. *lua* auf verschiedene lateinische Grundformen zurückzuführen.

R. meint ferner, die überwiegende Mehrzahl der frühen spanisch-portugiesischen Belege ständen in zollbehördlichen Warenverzeichnissen; die *luva* genannten Handschuhe seien ein überregionales Handelsobjekt gewesen (*VRom.* 18, 30). Aber gerade in den ältesten Belegen, die R. nicht kannte oder nicht nachgeschlagen hat, wird *luva* nicht als Handelsprodukt genannt. Vielmehr wird bei Landschenkungen als Zugabe (*in roboratione*) eine *luva ferrevia et uno kawallo...* erwähnt (Sahagún 1091), *uno correom et uno polengo et unas luvas* (Arouca 1130), *unas luvas* (Sahagún 1151; Burgos 1167) usw. Asp. apg. *luva* ist somit ursprünglich ein feudalrechtlicher Ausdruck, genau wie mlat. *wantus*, *wanto* (cf. DuCange), afr. *gant*, das Godefroy definiert mit 'droit de seigneur dans les mutations de fiefs', akat. *quant*. Das führt zum germanischen Recht, wo im Mittelalter mit dem Handschuh Güter übergeben werden, der König den Bann ausspricht, die Fehde angekündigt wird, allerhand Gewalten übertragen werden². Got. *lōfa* ist deshalb mit andern gotischen Wörtern der Rechtssprache ins Romanische aufgenommen worden.

¹ Bei COROMINAS und R. (*VRom.* 18, 26 N 3) irrtümlich 1051.

² J. GRIMM, *Deutsche Rechtsaltertümer* I⁴, p. 209 ss.; SCHRADER-NEHRING, *Reallex. d. indogerm. Altertumskunde*, s. v. *Handschuh*.

Die Bedeutung 'Handschuh' ist zwar im Gotischen nicht direkt belegt; sie erklärt sich aber ohne weiteres aus einer älteren Bedeutung 'Hand, Handfläche'. Diese läßt sich erschließen aus got. *löfa* 'Backenstreich' (das gr. *φάπισμα* übersetzend), isl. *lófi* 'flache Hand', norw. schwed. *love* 'Handfläche'. Die Bedeutungsentwicklungen des Wortes innerhalb der germanischen Sprachen sind nicht singulär; Vergleichbares findet sich auch anderswo.

a) 'Backenstreich' < 'flache Hand'. Vgl. Monferrato, gen. Pisa, kors. *palla* 'colpo dato colla mano aperta', zum weit verbreiteten Stamm *patt-* 'Pfote, Tatze' (FEW 8, 29, 46; W. Akeret, *Le concept 'gifle' dans les parlers gallo-romans*, p. 52); mfr. *patin* 'gifle'; afr. *paumee* 'id.', zu afr. *paume* 'plat de main'.

b) 'Handschuh' < 'Hand'. Vgl. dän. *luffe* 'Fausthandschuh' gegenüber norw. *luffe* 'Schwimmgliedmaßen gewisser Meeres-säugetiere', engl. (dial.) *luff* 'flache Hand', entlehnt aus einem mnd. **lōve* (**lūve*), das mit aisl. *lófi* 'flache Hand' identisch ist (Falk-Torp I, 660); engl. *glove* 'Handschuh', zum selben Stamm mit Präfix *g(e)-*; ir. *lámman* 'Handschuh' neben ir. *lám* 'Hand'. Auch andere Kleidungsstücke werden nach dem Körperteil, den sie bedecken, benannt: fr. *corps* 'corsage de femme' (FEW 2, 1213); dt. *leibchen*; schweizdt. *tuese* 'Busen; Brusttuch'; *fueß* 'Fuß; der dem Fuß entsprechende Teil eines Strumpfes'.

Dazu kommt, daß sich got. *löfa* in portugiesischen Mundarten noch in einer ursprünglicheren Bedeutung erhalten hat (was bisher nicht beachtet wurde): trasmont. (Vila Real) *luva* 'mão', (Barroso) id. (RLu. 12, 107; 35, 255), ebenso algarv. (Alportel), nach Estanco Louro ein «térmo chulo», d. h. ein grober Ausdruck. Da das Wort in dieser Bedeutung nicht der feinen Sprache angehört, fehlt es in dieser Bedeutung in Urkunden und ältern Texten.

Es besteht also kein Grund, die bisherige Etymologie von sp. *lúa*, port. *luva* zu verwerfen. Reichenbergers Studie ist zwar in mancher Beziehung methodisch recht gut; aber der Autor scheint, wie Harri Meier¹ und Karl Maurer², lateinische Etyma romanis-

¹ Cf. RLiR 23, 270–286.

² Cf. ROHLS, ZRPh. 75, 507–522; FEW 16, 769a (zu got. *rukka).

scher Wörter bisher allgemein angenommenen germanischen vorzuziehen, wenn sich auch nur eine sehr vage Anknüpfungsmöglichkeit an Wörter zweifellos lateinischen Ursprungs bietet¹. R. selber meint zwar, sein Diskussionsbeitrag sei eine «unvoreingennommene Prüfung»; die Autorität von Diez und Meyer-Lübke habe die spätere Forschung auf eine falsche Spur gebracht. Doch waren die früheren Forscher auf dem richtigen Weg. R. hat bei der germanischen Etymologie lautliche Schwierigkeiten gesehen, die nicht existieren oder nicht ins Gewicht fallen. Er hat auch die alten Belege der Wortfamilie nicht gebührend berücksichtigt und verkannt, daß *luva* in diesen Belegen auf einen Ausdruck der germanischen Rechtssprache weist.

Niederwangen (Bern)

Johannes Hubschmid

¹ Port. *argueiro* ‘Splitter’ stellt er mit J. Piel zu den Vertretern von lat. *alica* ‘Spelt’. Doch ist port. *argueiro* viel eher vorromanischen Ursprungs (HUBSCHMID, RF 72, 93).